

Rezension

Maßnahmen gegen den Konsum von Kinder- und Jugendpornografie

Der Autor legt eine Dissertation zu einem Thema vor, dem sich Monografien zuletzt Ende der 1990er-Jahre ausführlich gewidmet hatten (vgl. z. B. Sieber, *Kinderpornographie, Jugendschutz und Providerverantwortlichkeit*, 1999; Schreibauer, *Pornographieverbot*, 1999; siehe aber auch z. B. Goessel, *Das neue Sexualstrafrecht*, 2005). Vor diesem Hintergrund lohnte eine neuerliche rechtswissenschaftliche Befassung, welche nicht nur aktuelle Rechtsprechung und Gesetzesänderungen (wie etwa die Einführungen des Jugendpornografie-Tatbestandes) beleuchtet, sondern auch phänomenologische Entwicklungen auf aktuellem Stand mit berücksichtigt. Allerdings fiel die Drucklegung in legislativer und judikativer Hinsicht in eine Zeit der Novellierung. Zum einen hat das Bundeskabinett den Entwurf einer umfassenden Sexualstrafrechtsreform gebilligt, der auch die Vorschriften der Kinder- und Jugendpornografie voraussichtlich grundlegend verändern wird. Zum anderen hat sich der Bundesgerichtshof in einem aktuellen Urteil vom einheitlichen Pornografie-Begriff verabschiedet und wendet nunmehr einen relativen Rechtsbegriff an: Pornografie ist danach im Rahmen des § 184 StGB (einfache Pornografie) etwas anderes als in § 184b StGB (Kinderpornografie). Beides – Sexualstrafrechtsreform und bundesgerichtliche Kehrtwende – konnte die Arbeit Wieduwilts nicht mehr berücksichtigen.

Dies schmälert die Bedeutung und Wichtigkeit des Werkes kaum. Von enormem Gewinn ist die phänomenologische Aufarbeitung in § 4 des 1. Teils, welche die pädo-sexuell orientierten Konsumenten sowie die Gegenmaßnahmen überblickshaft darstellt. Ebenso gelingt die Bestandsaufnahme in Bezug auf den Internetbereich, der im Grunde erst den globalen Blick auf die Ausmaße des Kinderpornografiekonsums und den zumeist dahinter stehenden sexuellen Missbrauch gewährt.

Nach einer kurzen Übersicht zu den bestehenden internationalen Übereinkommen zur Bekämpfung von Kinderpornografie widmet sich der Autor im ersten eigentlichen Hauptteil (2. Teil) einer präzisen Analyse des Straftatbestandes der Kinder- und Jugendpornografie, wobei insbesondere die Darstellung und Bewertung der gängigen Begründungen der Schutzgüter umfassend erfolgen und zutreffend Ansätze wie der „Schutz vor Nachahmung“ kritisch gesehen werden. Auch die Befassung mit der Menschenwürde als mögliches Schutzgut

gelingt, wobei freilich einige wenige Stimmen zur Menschenwürde im Pornografiestrafrecht an dieser Stelle unerwähnt bleiben (z. B. Schumann, in: Lenckner-FS, 1998, S. 565 ff.; Mahrenholz, ZUM 1998, S. 525 ff.).

Von großem Gewinn ist die Befassung mit ausgewählten Tatbestandsproblemen in § 6 des 2. Teils. Insbesondere die Auseinandersetzung mit der Einheitlichkeit des Rechtsbegriffs der Pornografie im Rahmen der Kinder-, Jugend- und der einfachen Pornografie liest sich als vorweggenommene kritische Anmerkung des aktuellen Urteils des BGH (Urt. v. 11.02.2014 - 1 StR 485/13), welches zur Drucklegung noch nicht bekannt gewesen sein dürfte. Auch das Problem der Scheinjugendlichkeit in § 184b StGB wird unter Darstellung der Rechtsprechung des BVerfG dargestellt. Die Ausführungen zu der bei „sexuellen Handlungen“ nach § 184g StGB erforderlichen „Erheblichkeit“ bieten aufgrund des spezifischen Eingehens auf einzelne Rechtsgüter gute Ansätze, welche aber um die Beleuchtung der Frage hätten ergänzt werden können, ob der nach §§ 184a, 184b StGB stets erforderliche Pornografiecharakter nicht schon eo ipso die „Erheblichkeit“ einer sexuellen Handlung impliziert.

Von Erheblichkeit in rechtswissenschaftlicher wie praxisorientierter Hinsicht sind Wieduwilts Ausführungen zu Zugangssperren im Internet im 3. Teil des Werkes. Nach einer präzisen Nachzeichnung des abgestuften Haftungssystems nach dem Telemediengesetz beleuchtet der Autor unterschiedliche Player der Internetkommunikation vom Linksetzer über Suchmaschinen bis hin zu Usenet und Sharehoster und legt darüber hinaus die technischen Grundlagen der Sperre ausführlich dar. Hierdurch gewinnt die rechtswissenschaftliche Abhandlung noch mehr an Praxisbezug. Die Untersuchung der Verfassungskonformität von Zugangssperren – auch mit Blick auf deren klare Verneinung in Bezug auf das Zugangsschwerungsgesetz – ist grundlegend für kommende Regulierungsdebatten.

Insgesamt überzeugt die Dissertation vollumfänglich. Sie beleuchtet rechtliche Fragen im Kontext der Kinder- und Jugendpornografie umfassend und rechtsmethodisch präzise. Die Strukturierung der zahlreichen Fragestellungen ist exzellent, alle Ausführungen sind von einer lesergefälligen Sprache durchdrungen, welche das Buch auch Rechts Laien eröffnet. Ihm ist weite Verbreitung zu wünschen.

Prof. Dr. Marc Liesching



Hendrik Wieduwilt:
Maßnahmen gegen den Konsum von Kinder- und Jugendpornografie. Besitzstrafbarkeit, Konsumstrafbarkeit und Zugangsschwerung. Frankfurt am Main 2014: Deutscher Fachverlag. 313 Seiten, 69,90 Euro